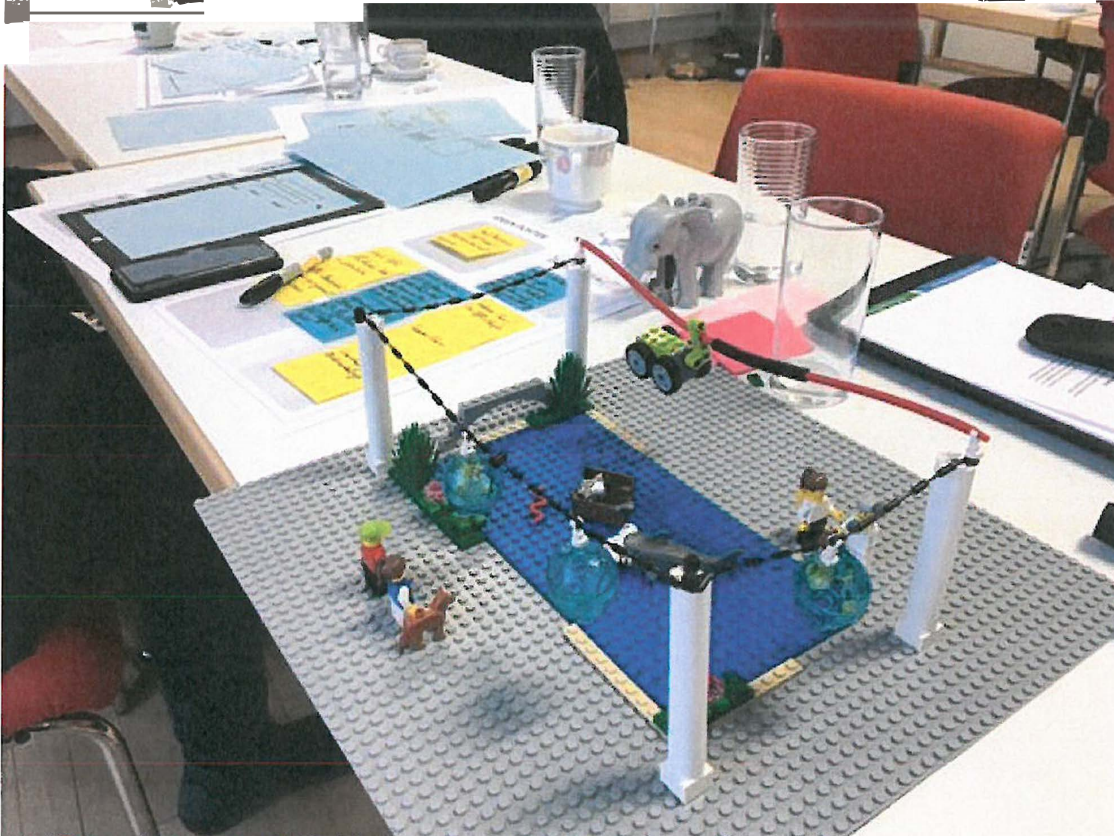


Staufrei den Attersee genießen

Tips  [Martina Ebner](#), Tips Redaktion, 03.05.2019 14:40 Uhr

<https://www.tips.at/news/voecklabruck/wirtschaft-politik/465343-staufrei-den-attersee-geniessen>



BEZIRK VÖCKLABRUCK. Der Sommer steht vor der Tür. Jeder von uns freut sich schon auf die Wochenenden am idyllischen Attersee. Wenn die Bade- und Wassersportfreuden nicht immer von Stau und Verkehrschaos getrübt wären. Damit soll jetzt Schluss sein. Die Attersee-Anrainergemeinden wollen die sanfte Mobilität fördern und den Attersee staufrei machen. Die öö. Standortagentur Business Upper Austria unterstützt den Prozess.

Die meisten von uns kennen das Bild: Überfüllte Parkplätze, parkende Autos am Straßenrand, die die ohnehin schon schmalen Straßen noch schwerer passierbar machen. Radfahrer sind unterwegs und leben oft ebenso wie Fußgänger ziemlich gefährlich. In den Morgenstunden und am Sonntagabend wälzen sich dann die Blechlawinen im Schrittempo wieder Richtung Autobahn. Eine nervende Situation nicht nur für Touristen und Ausflügler, sondern auch die Bewohner der Attersee-Region und nicht zuletzt für die Umwelt.

Lücken bei den Öffis

Besonders zu den Stoßzeiten im Sommer und an den Wochenenden existieren Lücken und wenig Flexibilität im öffentlichen Verkehr. Die Tourismusregion hat das Image einer Destination, die vorwiegend mit dem privaten PKW erreicht werden kann. Fehlende autofreie Angebote schließen Gäste ohne Auto aus urbanen Regionen, in denen der Autobesitz rückläufig ist, aus. Die Attersee-Schiffahrt bietet zwar Mobilitätsmöglichkeiten abseits der Straße, allerdings werden momentan alle verkehrenden Schiffe noch fossil betrieben. Im Winter wird der Schiffsverkehr zur Gänze eingestellt.

Fehlende Alternativen

Der Großteil der Pendler in der Region setzt ebenfalls auf den Individualverkehr: Wie die Verkehrserhebung 2012 des Landes Oberösterreich zeigt, wird der Großteil der Mobilität mit dem motorisierten Individualverkehr abgedeckt. Der öffentliche Verkehr spielt mit knapp 8 Prozent Anteil eine sehr untergeordnete Rolle.

Alternative Mobilitätsformen für Pendler wie beispielsweise Sharing-Projekte stehen kaum zur Verfügung. Generell mangelt es an Angeboten im öffentlichen Verkehr, insbesondere zum Transport von Fahrrädern. Ein durchgehendes Radwegenetz fehlt in der Region. Und der enorme Autoverkehr ist für die Radfahrer äußerst gefährlich. Zwar begannen die Attersee-Gemeinden schon 2009 mit Einzelinitiativen, die sanfte Mobilität zu fördern. Es startete beispielsweise ein E-Bike-Verleih, Busse fahren jetzt auch am Wochenende und das Netz des Attersee-Nightliners (öffentlicher Bus, der in den Nachtstunden verkehrt) wurde ausgebaut. Doch der Tourismusregion fehlt es nach wie vor an einem umfassenden Mobilitätskonzept.

Schulterschluss in der Region

Die Gemeinden der Region haben sich daher zusammengesetzt, um gemeinsam an Lösungen für die Verkehrsproblematik zu arbeiten. Im Rahmen des EU-Förderprogramms Interreg Alpine Space DesAlps fand heuer ein Design Thinking Workshop zum Thema „Sanfte Mobilität im Tourismus und für Bewohner/Zweitwohnbesitzer in der Energie-Regatta Region“ in Attersee statt. Die Design Thinking-Experten David Schönmayr und Gabriel Gruber der öö. Standortagentur Business Upper Austria (Cleantech-Cluster sowie Möbel- und Holzbau-Cluster) leiteten den Workshop. Sie führten die Teilnehmer in nur einem Tag vom tiefen Problemverständnis über Interviews mit echten Kunden und kreativer Ideenfindung bis hin zum ersten, selbst gebauten Prototyp. Das geht nur mit Design Thinking, dem Prozess für kundenzentrierte Innovation.

Vertreter von Unternehmen, Gemeinden und Verbänden entwickelten neue, bessere und nachhaltige Mobilitätslösungen für die Region. Die Ergebnisse werden nun sondiert und in Projekte zur Umsetzung übergeführt. Konkret arbeitet die Klima- und Energiemodellregion Energie-Regatta gerade mit dem Verkehrsbetrieb Stern & Hafferl an der Umsetzung der Ideen, die beim Workshop entstanden sind, wie zum Beispiel einem elektrischen Anruf-Sammel-Boot. Die Projektentwicklung soll als Förderantrag in einem der nächsten Ausschreibungen zu innovativen Mobilitätsformen eingebracht werden.